

Die Fakten

- Gründer: Werner G. Dörrbecker
- Gründung des Unternehmens: 2006
- Internet-Seite: WWW.OSIRISINVEST.DE

Osiris Investments GmbH
Finanzberatung und Vermögensbetreuung 



Nach Golde drängt, am Golde hängt?

Ein unabhängiger Finanzberater meldet sich zu Wort. Diesmal: Werner G. Dörrbecker

Der alte Goethe hat zu Lebzeiten viel gesagt, und darunter war so manches, das auch in der Moderne gern zitiert wird: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles.“ Übrigens – in Goethes „Faust“ geht das Zitat so weiter: „Ach wir Armen!“ Wir Armen?

Selten war Goethes „Faust“ so in aller Munde wie heute. Angesichts wackeliger Börsen und kaum zu kaschierender Verunsicherungen in vielen Teilen der Welt entscheiden sich offensichtlich immer mehr Anleger für Gold und andere Edelmetalle als die doch so krisensichere Kapitalanlage. Aber kann das wirklich die richtige Entscheidung sein?

Gold bietet nach Ansicht vieler Investoren Schutz vor Inflation. Schließlich handelt es sich bei Edelmetallen um Sachwertanlagen, die auch dann ihren Wert behalten, wenn die Inflation ausufert. Die Vergangenheit zeigt allerdings, dass Edelmetalle keineswegs eine sichere Bank sind!

Nach Ende der Goldpreisbindung an den Dollar im Jahr 1971 ist der Goldpreis immer dann stark gestiegen, wenn die Aktienmärkte in den Keller gingen – und umgekehrt. Auch als Schutz vor der Geldentwertung hat das Edelmetall kurz- und mittelfristig schon öfter grandios versagt: Während der

letzten Inflationsperiode von 1987 bis 1990 (s. Grafik S. 14) war der Besitz des gelben Metalls gelinde gesagt gewöhnungsbedürftig. In diesem Zeitraum warf Gold nämlich einen realen Verlust von sieben Prozent per annum ab.

Irrtum vom Amt. Das Bankhaus Vontobel hat kürzlich in einer Studie untersucht, wie wertstabil Gold und andere Anlageklassen in der Vergangenheit in inflationären Phasen waren. In ihrer Studie betrachtet die Bank die USA, für die sie seit Beginn des 20. Jahrhunderts gleich sechs längere Perioden ermittelte, in denen die Inflation mehr als fünf Prozent pro Jahr betrug.

In diesen Phasen sicherten Aktien das Vermögen am besten, dahinter folgten Rohstoffe und Immobilien. Mit Gold hingegen verloren Anleger 3,2 Prozent per annum, mit Staatsanleihen waren es gar mehr als vier Prozent. Wenn man also für die Zukunft deutlich höhere Inflationsraten als heute erwartet, sollte man eher in Aktien, Rohstoffe und Immobilien investieren. Es sei denn, man hat einen sehr langen Anlagehorizont vor Augen und befürchtet statt höherer Inflationsraten Schlimmeres, nämlich staatliche Zahlungsausfälle und Währungsreformen. In diesem Szenario wären dann ►

Edelmetalle als Vermögensanlage schon „Gold wert“.

Es gibt heute renommierte und ernst zu nehmende Ökonomen wie den Chefvolkswirt von Barclays Capital Prof. Dr. Thorsten Polleit oder das ehemalige Bundesbank-Zentralratsmitglied Prof. Dr. Wilhelm Nölling, die den Zerfall der Europäischen Währungs- und Transferunion sowie eine Währungsreform im Zusammenhang mit der Wiedereinführung nationaler Währungen erwarten.

Begründung: Auf diese Weise könnten sich die Staaten über das Umtauschverhältnis der alten Währung (das wäre dann der Euro) zu den neuen Währungen eines Großteils ihrer Verbindlichkeiten entledigen. Der IWF (Internationale Währungsfonds) zählt in den letzten 100 Jahren 279 Staatsbankrotte. Staatliche Zahlungsausfälle und Währungsreformen sind im langfristigen Lebenszyklus von Volkswirtschaften also gar nicht so selten, wie man denkt.

Turmbau zu Babel? Auch Deutschland wird seine eingegangenen Verpflichtungen gegenüber bankrotten Banken, zahlungsunfähigen Staaten der Euro-Zone, Rentnern, Pensionären und Krankenkassen vielleicht nicht auf Dauer erfüllen können. Schon jetzt beträgt die offizielle Staatsverschuldung der Bundesrepublik in ihrer engsten Abgrenzung (Kreditmarktschulden und Kassenkredite) 1,72 Billionen Euro (22 000 pro Bürger). Doch allein die Pensionsverpflichtungen des Staates gegenüber seinen Beamten betragen laut Berechnungen des Rentenexperten Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen zusätzlich über zwei Billionen Euro. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Rentenverpflichtungen und der in den Schattenhaushalten der staatseigenen KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) verborgenen Bürgschaften und Zahlungsverpflichtungen, unter anderem für die bankrotte Hypo Real Estate, beläuft sich die aktuelle Gesamtverschuldung Deutschlands (inklusive Ländern, Gemeinden, Städten) auf mehr als sieben Billionen Euro. Das entspricht 290 Prozent des Bruttoinlandsprodukts oder dem Neunfachen der jährlichen Staatseinnahmen!

Nun stehen diesen Schulden natürlich auch Vermögenswerte und volkswirtschaftliche Leistungs-

kraft gegenüber, und ein Großteil der hier aufsummierten Verbindlichkeiten wird erst in relativ ferner Zukunft und nur sukzessive fällig werden.

Deshalb erwartet die große Mehrheit der Ökonomen dieser Welt in den führenden Volkswirtschaften auch kein Crash-Szenario mit Staatsbankrott oder Währungsreform, sondern mittelfristig eher deutlich höhere Inflationsraten. Auf diesem Weg können die Staaten ihre Schulden ebenfalls abbauen und so die Schuldenkrise entschärfen. Aber auch unter diesen Annahmen wären die Inhaber von Anleihen die Benachteiligten.

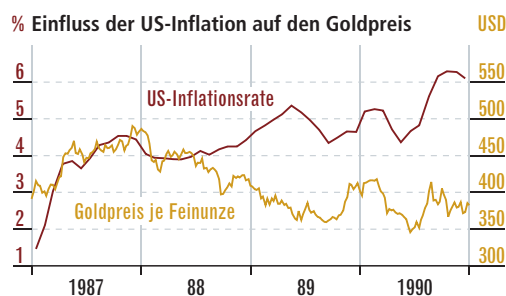
Fazit:

In Geldwerte wie Festgelder, Sparbriefe oder Anleihen sollte heute nur mit kurzen Laufzeiten und hoher Flexibilität investiert werden. Vermögensteile mit längerfristigem Anlagehorizont sollten heute noch mehr als früher in Sachwerte investiert werden. Dabei sollten Gold und andere Edelmetalle zwar nicht mehr fehlen, aber ihr Anteil am Gesamtportfolio sollte doch deutlich geringer sein als der Anteil anderer Sachwerte wie Unternehmensbeteiligungen, Aktien und Immobilien. ■

QUELLE: THOMSON REUTERS DATASTREAM

Inflation hoch, Gold runter

In der Zeit von 1987 bis 1990 stieg die Inflationsrate in den USA beträchtlich an. Gold wahrte allerdings nur 1987 die Kaufkraft der Besitzer, anschließend **fiel das Edelmetall** um rund 30 Prozent.



„Zufriedenheit ist der Stein der Weisen, der alles in Gold verwandelt, das er berührt“

Benjamin Franklin,
amerikanischer Politiker (1706–1790)

